



Herausgeber
Bernd Klaedtke & Michael Thissen

Feuerwehrchronik

9. Jahrgang

30.11.2013

Nr. 6

Bernd Klaedtke
*Das Personal der Berufsfeuerwehr Köln -
Entwicklung, Struktur und gelebter Alltag*
Seite 138

Erwin Rodehau
Archivarbeit und Recherchen zu Personen
Seite 148

Dr. Hajo Brandenburg
*Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein in
Norderstedt*
Seite 149

Peter Korte
Aus dem Archiv der FW Datteln
Seite 152

Suche und Biete
Seite 156

Impressum
Seite 156



DAS PERSONAL DER BERUFSFEUERWEHR KÖLN - ENTWICKLUNG, STRUKTUR UND GELEBTER ALLTAG

* Bernd Klaedtke

Über die Entwicklung der Berufsfeuerwehren in Deutschland ist in den vergangenen Jahren in den unterschiedlichsten Formen publiziert worden. Ein großer Teil der deutschen Berufsfeuerwehren hat ihre eigene Geschichte inzwischen aufgearbeitet und oftmals auch in umfassenden Buchprojekten, zumindest aber in anlassbezogenen Festschriften, dargestellt. Dies gilt auch für die Berufsfeuerwehr (BF) Köln. Drei Buchprojekte neben den vielen Festschriften wurden allein in den letzten 15 Jahren realisiert. Zwei der drei Bücher über die Feuerwehr Köln wurden in Zusammenarbeit mit den Fotografen Schmitz und Hartmann [1] aufwendig mit vielen Bildern gestaltet. Die dritte Buchveröffentlichung ist eine Spezialpublikation über die Einsatzfahrzeuge der BF Köln [2], welche anlässlich des 125-jährigen Jubiläums der BF im Jahre 1997 herausgegeben wurde.

Die Stadt Köln

Köln [3] ist mit gut einer Million Einwohnern die größte Stadt Nordrhein-Westfalens und die viertgrößte Stadt Deutschlands [4]. Sie wurde in römischer Zeit unter dem Namen Oppidum Ubiorum gegründet und als CCAA, Colonia Claudia Ara Agrippinensium, zur Stadt erhoben. Im Mittelalter wurde sie auf Latein meist Colonia Agrippina und auf Deutsch Coellen genannt. Von 1900 bis 1919 lautete die amtliche Schreibweise Cöln. Im Kölner Dialekt heißt die Stadt Kölle. Sie ist für ihre 2000-jährige Geschichte, ihr kulturelles und architektonisches Erbe sowie für ihre international bedeutenden Veranstaltungen bekannt.

Die günstige Lage am Rhein mit der Querung bedeutender West-Ost-Handelsstraßen und der Sitz weltlicher und insbesondere kirchlicher Macht trug zur besonderen Bedeutung Kölns bei. Die Stadt wurde so zu einem wichtigen Handelsstandort, ist heute der Verkehrsknotenpunkt mit dem höchsten Eisenbahnverkehrsaufkommen und mit dem größten Container- und Umschlagbahnhof Deutschlands; dem Umschlagbahnhof Köln Eifeltor. Die Rheinhäfen zählen zu den wichtigsten Binnenhäfen Europas.

Köln besitzt als Wirtschafts- und Kulturmetropole internationale Bedeutung und gilt als eines der führenden Zentren für den weltwei-

ten Kunsthandel. Die Karnevalshochburg ist außerdem Sitz vieler Verbände und Medienunternehmen mit zahlreichen Fernsehsendern, Musikproduzenten und Verlagshäusern. Die Stadt hat mit der Universität zu Köln, an der mehr als 44.000 Studenten eingeschrieben sind, eine der größten Deutschlands. Mit rund 16.500 Studenten an der Fachhochschule Köln ist diese die größte Fachhochschule Deutschlands. Derzeit ist Köln Sitz zahlreicher weiterer Hoch- und Fachschulen.

Die Berufsfeuerwehr Köln

Die Geschichte des Brandschutzes in Köln beginnend aus der Zeit der Römer. Über die Gründung der BF Köln im Jahre 1872, bis hin zum heutigen Tage ist in den vergangenen Jahren durch den Amtsleiter der Feuerwehr Köln, Herrn Dipl.-Ing. Stephan Neuhoff, intensiv geforscht worden. In den vorab erwähnten beiden Buchpublikationen [1] ist die Geschichte der Kölner Feuerwehr ausführlich beschrieben.

Die BF Köln ist heute, nach Berlin, Hamburg und München die viertgrößte Feuerwehr auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland, im Bundesland Nordrhein Westfalen ist sie die Größte der 29 Berufsfeuerwehren [5]. Sie verfügt als modernes Dienstleistungsunternehmen der Stadtverwaltung derzeit über elf Feuer- und Rettungswachen sowie vier Rettungswachen, eine Löschbootstation sowie eine RTH/ITH Station am Flughafen Köln-Bonn. Unterstützt wird die BF Köln von einer leistungsstarken Freiwilligen Feuerwehr (FF) und den vier Hilfsorganisationen: Arbeiter Samariter Bund, Deutsches Rotes Kreuz, Malteser Hilfsdienst und die Johanniter Unfall Hilfe, welche gemeinsam mit der BF den Rettungsdienst im Kölner Stadtgebiet sicherstellen.

Für die Millionenmetropole Köln steht der Feuerwehr ein moderner Fahrzeugpark [6] mit insgesamt 331 Fahrzeugen zur Verfügung. Alleine 36 Löschfahrzeuge und 14 Hubrettungsfahrzeuge werden von der BF besetzt. Weitere 68 Fahrzeuge werden im Rettungsdienst Köln eingesetzt. Neben zwei personell fest besetzten Rüstzügen (bestehend aus je einem schweren Rüstwagen und einem Feuerwehrkran) und einer fest besetzten Löschbootstation sind bei der BF Spezialeinheiten für die Höhenrettung, eine Gefahrgutkomponente mit Dekon Einheit sowie eine Staffel Rettungstaucher rund um die Uhr verfügbar. Seit 2010 ist in Köln eine der sieben Analytischen Task Forces der Bundesrepublik Deutschland stationiert.

Das Personal

Der wichtigste Bestandteil einer Feuerwehr, insbesondere aber einer BF, ist das Personal. Berufsbedingt verbringt das Einsatzpersonal einer BF einen erheblichen Teil des Berufslebens mit den Kollegen auf der Feuerwache. Dadurch ist die soziale Komponente eines Berufsfeuerwehrmannes wesentlich wichtiger als in einem als „normal“ zu bezeichnenden Berufsbild. Diese soziale Kompetenz macht sich neben dem Zusammenleben auf der Feuerwache insbesondere im Einsatzalltag oftmals unter extremen Einsatzbedingungen bemerkbar.

Die Entwicklung der Personalstärke

Die Personalstärke einer BF ist in Deutschland nicht einheitlich geregelt. So sind gerade die kommunale Selbstverwaltung sowie die unterschiedlichen Feuerschutzgesetze, als gesetzliche Voraussetzungen auf Landesebene dafür verantwortlich, dass deutliche Unterschiede in der Personalstärke der deutschen Berufsfeuerwehren festzustellen sind. Ein interkommunaler Vergleich zeigt deutliche Schwankungen sowohl in der Personalstärke wie auch in der Funktionsstärke der Einsatzkräfte, welche täglich für den Dienstbetrieb zur Verfügung stehen. Seit einigen Jahren werden die Personalstärken überwiegend in den Brandschutzbedarfsplänen der Kommunen festgesetzt. Die von der Arbeitsgemeinschaft der Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) als Empfehlung ausgesprochene Schutzzieldefinition ist ein wesentliches Kriterium für die Personalstärke der BF Köln.

Im Jahr der Gründung der Berufsfeuerwehr Köln 1872 war es wiederum die kommunale Selbstverwaltung, welche auch die Personalstärke vorgab [7]. Der am 4. Mai 1871 bei der Stadt als Branddirektor (BD) eingestellte Herr Theodor Wienecke legte im Oktober seine Denkschrift zur Reorganisation der Feuerwehr in Köln vor. Nachdem er anfangs von 146 Mann ständiger Feuerwehr gesprochen hatte, sah er nun mit dem Branddirektor, drei Oberfeuerwehrmännern, 45 Feuerwehrmännern und 70 Mann Spritzenbelegung, insgesamt 119 Mann, für zwei Feuerwachen mit je zwei Spritzen vor. Die Ausgaben sollten jährlich 21.910 Taler betragen, mehr als doppelt soviel, wie die Stadtverordneten bis dahin kalkuliert hatten. Diese drückten jedoch 80.000 Taler außerordentliche Ausgaben für den Krieg, die Unterstützung der Familien der einberufenen Reservisten und Landwehrleute sowie für Schutzmaßnahmen gegen die Pockenepidemie. So wurde dann diese Denkschrift vom

Oberbürgermeister zurück gewiesen.

Im Januar 1872 legte BD Wienecke dann seine überarbeitete Denkschrift vor. Diese beinhaltete dann nur noch den Branddirektor, vier Oberfeuerwehrmänner, 32 Feuerwehrmänner und 46 Spritzenmänner, also 82 Mann mit insgesamt 15.400 Talern jährlichen Kosten. In diesem Vorschlag war aber auch enthalten, dass die BF das gesamte Straßenreinigungswesen sowie das Ausspülen der Kanäle mit übernimmt. Dafür sollten dann weitere 27 Spritzenmänner und zusätzliche 4.600 Taler ausgegeben werden. Die Stadtverordneten diskutierten im Februar 1872 den Reorganisationsplan heftig, obobwohl die Kosten im Vergleich zu anderen preußischen Städten niedrig waren [8]. Eine Entscheidung wurde auf dieser Versammlung aber noch nicht getroffen. Diskussionen gaben zum einen die Frage nach der Notwendigkeit von zwei Feuerwachen am Tage, zum anderen aber auch die im Bau befindliche Wasserleitung.

Nachdem die Reorganisation der Feuerwehr sogar ein Thema des Kölner Karnevals war, befassten sich die Stadtverordneten einen Monat später wieder mit dieser Problematik. Auch in dieser Versammlung wurde noch kein abschließender Beschluss gefasst. Erst am 25. April 1872 als die Stadtverordneten dieses Thema zum dritten Male behandelten, wurde ein Personalvorschlag des Vorstandes des Pompier Corps mit 13 gegen 12 Stimmen beschlossen. Er sah insgesamt 50 Mann auf zwei Tag und Nacht besetzten Feuerwachen vor.

So kam es am 26. Mai 1872 dazu, dass 48 Männer die „Bedingungen für die Annahme von Mannschaften der Feuerwehr von Cöln“ unterschrieben. Die mit den vielfältigsten Berufen neu Eingestellten wurden als Tagearbeiter betrachtet, die mittels Handschlag zum Dienst verpflichtet wurden. Beispielhaft für die damalige Zeit sind hier die „Bedingungen zur Annahme von Feuerwehrmännern“ aus der Feuerwehr- und Feuerlösch-Ordnung für die Stadt Köln abgedruckt. Dieses Druckwerk wurde im Jahr 1875 von der Chr. Gehlinsche Buchdruckerei gedruckt und herausgegeben [13].

Bedingungen zur Annahme der Feuerwehrmänner

§ 4

Wer in den Dienst der Feuerwehr eintreten will hat sich einer sechswöchigen Probezeit zu

unterwerfen, während welcher er Seitens des Brand-Direktors jederzeit entlassen werden kann. Nach Ablauf dieser Probezeit hat er sich zu erklären, ob er als ständiger oder unständiger Feuerwehrmann fortzudienen will.

§ 5

Die unständigen Feuerwehrmänner können nach zurückgelegter Probezeit auf gegenseitige vierwöchentliche Kündigung eingestellt werden; indes können Sie auch sofort aus dem Dienst entlassen werden, wenn sie sich eines Vergehens schuldig machen, auf welches nach den Disciplinar-Vorschriften diese Strafe steht.

§ 6

Die ständigen Feuerwehrmänner sind zu einjähriger Dienstzeit dergestalt verpflichtet, dass sie immer nur am 1. Oktober ausscheiden können. Liegt dies in ihrer Absicht, so müssen sie das Dienstverhältnis bis spätestens am 1. September kündigen, widrigenfalls dasselbe stillschweigend auf ein Jahr verlängert ist.

§ 7

Die sofortige Entlassung der ständigen Feuerwehrmänner aus dem Dienst kann in allen Fällen erfolgen, für welche dieselbe durch die Disciplinar-Vorschriften bestimmt ist. Außerdem steht dem Brand-Director eine vierwöchentliche Kündigung des Dienstverhältnisses zu jeder Zeit zu. Die Strafe sofortiger Dienstentlassung kann auch bei Trunkenheit außer Dienst ausgesprochen werden.

§ 8

Zum Avancement als Oberfeuerwehrmann werden nur ständige Feuerwehrmänner zugelassen, nachdem sie sich zur Feststellung ihrer Befähigung einer Prüfung unterworfen haben.

§ 9

Jeder Feuerwehrmann hat in der Regel 48 Stunden Dienst und 24 Stunden Ruhe, indes ist derselbe in außerordentlichen Fällen verpflichtet auch an den Ruhetagen Dienst zu tun. Ebenso ist er verpflichtet, während der Dienststunden bauhandwerkmäßige oder sonstige Arbeiten, welche in Bezug auf den Dienst oder Anstalten der Feuerwehr notwendig sind, auszuführen. Die Vergütung für dieselbe, besonders bei Benutzung des eigenen Handwerkszeug wird besonders bestimmt.

§ 10

Jeder Feuerwehrmann muss dem für den Feuerwehr bestehenden Kranken- und Unterstützungs-Kassen beitreten und hat die Bei-

träge zu denselben von seinem Lohn in Abzug bringen zu lassen.

§ 11

Mit dem Tage der Entlassung resp. des Austrittes aus dem Dienst hört die Zahlung des Lohnes auf und müssen alsdann die dem Angestellten frei verabreichten Bekleidungs- und Ausrüstungs-Gegenstände, welche stets Eigentum der Stadt bleiben, zurückgegeben werden.

Aufgrund der sehr guten Quellenlage kann die Personalstärke in den Anfangsjahren der BF Köln aus den Jahresberichten der gesamten Stadtverwaltung genau entnommen werden. Eine Übersicht der Jahre 1872 bis 1903 ist als tabellarische Auswertung für die Personalentwicklung in den ersten Jahren am Schluss dieses Aufsatzes abgedruckt.

Durch die Änderung der Dienstzeiten im Jahre 1919 von damals 48 Stunden auf 24 Stunden wurde der Personalbestand um sechs Oberfeuerwehrmänner und 51 Feuerwehrmänner erhöht. Interessanter Weise ist auch bei anderen Berufsfeuerwehren der Dienst kurz nach dem Krieg im Jahre 1919 auf 24 Stunden geändert worden.

Eine weitere Verstärkung des Personalbestandes um einen Brandmeister, acht Oberfeuerwehrmänner und 38 Feuerwehrmänner zog am 1. Juli 1920 die Inbetriebnahme der Feuerwache Lindenthal, die nach der Freigabe im Winter 1919/1920 durch die englischen Besatzungstruppen fertig gestellt worden war nach sich. Die BF erreichte in diesem Jahr ihre größte Personalstärke seit der Gründung.

Das Personal setzte sich zusammen aus: ein Branddirektor, ein Brandoberingenieur, fünf Brandingenieure, ein Brandmeister, drei Feldwebel, 47 Oberfeuerwehrmänner, 299 Feuerwehrmänner, zwei Telegrapheningenieure, vier Telegraphenaufseher, ein Oberstadtsekretär, ein Aktuar (Schreiber), ein Stadtassistent, zwei Bürogehilfen, eine Bürogehilfin und ein Maschinenschreiber, also insgesamt 369 Personen. Sie verteilten sich auf acht Feuerwachen, die Hafenerfeuerwache, die beiden Theaterwachen im Schauspielhaus und im Opernhaus und die Feuermeldezentrale der FF Mülheim.

Im Dezember 1933 wurde das Feuerlöschwesen [16] auf dem Gebiet von Preußen vollkommen neu geregelt. Durch die Umsetzung des neuen Feuerlöschgesetzes wurde das

Führerprinzip eingeführt und in der Folge die Uniformierung der Feuerwehren einheitlich geregelt. Ein weiterer Schritt zur reichsweiten Regelung des Feuerwehrwesens ist das im November 1938 eingeführte Reichsfeuerlöschgesetz [17] mit seinen später veröffentlichten umfangreichen Durchführungsverordnungen gewesen.

Der Reichsminister des Innern bestimmte jetzt, welche Berufsfeuerwehren in eine Feuer-schutzpolizei (FschPol.) überzuleiten waren. Für Köln als viertgrößte Stadt im Reich, war dies eine Selbstverständlichkeit. Als vierte Sparte der uniformierten Vollzugspolizei formierte sich die Feuerschutzpolizei neben der Schutzpolizei, der Gendarmerie und der Gemeindepolizei. Die Festlegung ihrer Sollstärke, ihrer Gliederung und ihrer Ausrüstung erfolgte durch die Aufsichtsbehörde nach den vom Reichsminister des Innern erlassenen Bestimmungen. Die Kosten für die FschPol. musste aber die Stadt tragen. Die Beamten der FschPol. wurden zu Polizeibeamten besonderer Art, da auf sie nur ein Teil des Polizeigesetzes sinngemäß Anwendung fand. Die Ernennung von Offizieren der FschPol. musste vom Reichsminister des Innern bestätigt werden. Als Dienstgrade wurden die Rangbezeichnungen der Polizei mit dem Zusatz „der Feuerschutzpolizei“ eingeführt. Branddirektor Hildebrand wurde zum „Kommandeur der Feuerschutzpolizei Köln“ ernannt.

Der Neubeginn nach dem 2. Weltkrieg ist wie in anderen Städten auch nicht einfach gewesen. Weder Personal noch funktionierende Gerätschaften standen in den ersten Tagen nach der Besetzung der Stadt zur Verfügung. Dennoch konnte die BF am 10. Juni 1945 bereits auf 203 Mitarbeiter, davon 174 Angestellte und 51 Feuerwehrleute, zugreifen. Die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf und Köln bildeten zum damaligen Zeitpunkt die Provinz Nordrhein. Die Aufsicht der Feuerwehren führte der Senior Fire Officer North Rhine Province Major Eastham.

Mit der Einstellung von BD Hans am 28. Oktober 1948 wurde auch der Stellenplan der BF neu geordnet. Hans legte für das Löschgruppenfahrzeug eine Stärke von acht Mann und für die Drehleiter fünf Mann fest. Damit konnte mit der Unterstützung von drei Passanten noch ein Sprungtuch vorgenommen und die Drehleiter konnte autark Rettungsaktionen durchführen, wenn das Löschgruppenfahrzeug anderweitig bereits im Einsatz war. Alle sechs Feuerwachen verfügten über ein Löschgrup-

penfahrzeug, die Hauptfeuerwache über zwei. Außer der Feuerwache Ehrenfeld und Mülheim verfügten die vier so genannten Zugwachen über eine Drehleiter. Das taktische Vorgehen im Brandschutz wurde als „Kölner Angriff“ festgeschrieben. Insgesamt machte die Umorganisation eine Erhöhung auf 282 Mann Einsatzpersonal notwendig.

Die heute bei der BF Köln beschäftigten Mitarbeiter und deren Kosten

Mit Aufwendungen von 89.051.333 Euro hat die Feuerwehr Köln einen Anteil von rund 2,5% am Gesamthaushalt der Stadt. Den größten Einzelposten aller Aufwendungen bilden dabei die Personalkosten von 60.955.528 Euro, die für einen Dienst „rund um die Uhr“ erforderlich sind [18]. Der Dienst zum Schutz von Leben, Eigentum und Umwelt der Kölner Bevölkerung zu Land, zu Wasser und in der Luft ist selbstverständlich nicht mit anderen Verwaltungs-bereichen vergleichbar. Der Stellenplan weist rund 1.200 Mitarbeiter im Amt für Feuerschutz, Rettungsdienst und Bevölkerungsschutz aus. Die am Schluss des Aufsatzes abgebildete Tabelle gibt einen Aufschluss über die Verteilung der Beschäftigten der BF nach derzeitigem Stellenplan (2010).

Die Dienstzeit eines Berufsfeuerwehrmannes im Wandel der Zeit

Inhalts-Verzeichniss.	
Erster Abschnitt.	
Feuerschutz.	
1. Theil.	
Allgemeine Handhabung des Löschdienstes.	Seite
Eintheilung der Löschkräfte	3
Die Berufsfeuerwehr	4
Die Reservefeuerwehr	7
Die Vorortsfeuerwehren	8
2. Theil.	
Allgemeine Bestimmungen.	
Annahme-Bedingungen für Mannschaften der Berufsfeuerwehr	10
Vorgelegte	11
Dienstordnung	11
Dienstzeit	11
Pflichten	12
Krankheit	12
Abzug in und außer Dienst	14
Wetzungen	14
Beschwerden, Oelage und dienstliche Anzeigen	15
Strafen	16
Tabakrauchen	16
Uebervachen gefehliger Beschlüssen	16
Gehalt, Lohn und Unfallversicherung	17
Bestimmungen betr. Pensionierung und die Fürsorge für Wittwen und Waisen	18
3. Theil.	
Besondere Bestimmungen für die Reserve-Feuerwehr.	
Annahme-Bedingungen	21
Haarordnung	23
Dienstordnung (und Dienstaufsicht)	24
4. Theil.	
Besondere Bestimmungen für die Vororts-Feuerwehren	
Satzungen für die freiwilligen Feuerwehren der Stadt Köln	25
5. Theil.	
Disciplinar-Strafverzeichniss für die Feuerwehren der Stadt Köln	29

Dienstanweisung 1875

Aus der Feuerwehr- und Feuerlöschordnung

für die Stadt Köln von 1875, genau wie aus der Dienstanweisung und den Übungsvorschriften für die Feuerwehr von 1892, lässt sich der 48 Stunden Dienst mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von rund 100 Stunden nachweisen. Aus der Dienstanweisung von 1892 ist folgender Abschnitt entnommen:

Die Mannschaft hat abwechselnd 48 Stunden Wachdienst und 24 Stunden Ruhe und ist zu diesem Zweck in 3 Wachabteilungen geteilt, von denen immer eine Wachabteilung frei hat, sofern sie nicht zu öffentlichen Sicherheitswachen, Stellvertretung erkrankter Mannschaften; Wachverstärkungen; Arbeitsdienst usw. herangezogen wird; jede am freien Tage geleistete Dienstverrichtung wird besonders gelöhnt mit Ausnahme der etwa in den freien Tag fallenden Arbeiten auf der Brandstelle. Dienstliche Arbeiten auf der Wache können, wenn sie außerhalb der täglich angesetzten Dienstzeit stattfinden, je nach der Schwierigkeit der Arbeit und der Zeitdauer nach Ermessen des Branddirektors vergütet werden.

Der mit der Gründung der BF Köln eingeführte 48 Stunden Dienst hatte bis in das Jahr 1919 Bestand. Noch unter dem Eindruck der Revolution genehmigte die Stadtverordneten-Versammlung am 30. Januar 1919 mit der Einführung des 24-stündigen Wachdienstes anstelle des 48-stündigen eine tief greifende organisatorische Veränderung [14]. Damit wurde eine schon vor dem Krieg gestellte Forderung des Verbandes Deutscher Berufsfeuerwehrmänner erfüllt. In Leipzig hatten schon 1897 die Feuerwehrmänner den 24-stündigen Wachdienst erbeten, da auch die Schutzmannschaft so ihren Dienst versah. Der Oberbürgermeister von Leipzig startete darauf hin eine Umfrage auch bei der Stadt Köln. Die Dienstumstellung erforderte bei der BF Köln die Anstellung von zusätzlich sechs Oberfeuerwehrmännern und 51 Feuerwehrmännern.

Noch heute hat der 24-Stunden-Dienst bei der BF Köln im Einsatzdienst Bestand. Dies gilt aber lediglich für die im Brandschutz eingesetzten Kollegen. Seit November 2010 versehen die im Rettungsdienst eingesetzten Beamten ihren Dienst in 12-Stunden-Tag bzw. 12-Stunden-Nachtschichten. Da alle Beamten des Einsatzdienstes im mittleren feuerwehrtechnischen Dienst planmäßig bis zum 43. Lebensjahr im Rettungsdienst eingesetzt werden, versehen diese Kollegen inzwischen einen Mischdienst aus 24 Stunden im Brandschutz und zwölf Stunden sowohl in Tag- als auch in Nachtschichten im Rettungsdienst. Für die feuerwehrtechnischen Mitarbeiter in der Brand-

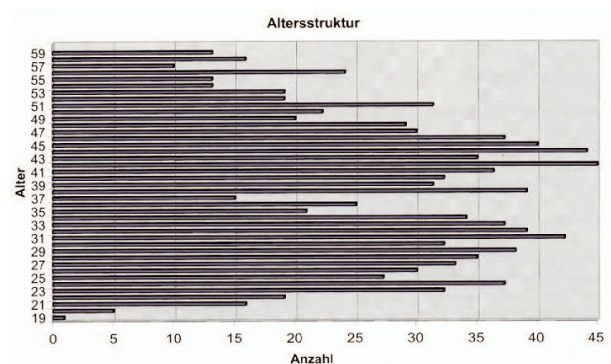
direktion (in den Abteilungen bzw. den einzelnen Sachgebieten) ist ein Dienst aus überwiegend Tagesdiensttätigkeit vorgesehen. Unterbrochen wird die Tätigkeit im Bürodienst durch ca. zwei Alarmdienste pro Monat, welche im 24-Stunden-Dienst abgeleistet werden. Hier soll nicht unerwähnt bleiben, dass der Einsatzdienst der BF zum 1. Mai 2012 in die 48-Stunden-Arbeitswoche überführt worden ist. Die Umsetzungen der EU Arbeitszeitverordnung haben zu diesem einschneidenden Schritt geführt.

Für die Dienstgruppe 1 (alle Mitarbeiter des höheren feuerwehrtechnischen Dienstes) existiert ein gesonderter Dienstplan. Hintergrunddienste werden durch diese Dienstgruppe zusätzlich abgeleistet. Diese garantieren neben dem Bürodienst eine hohe Verfügbarkeit des höheren Dienstes für die Stabsarbeit an der Einsatzstelle wie auch für den rückwärtigen Bereich in den Stabsräumen der Berufsfeuerwehr Köln.

Mit der Dienstzeit haben sich im Laufe der Zeit auch die Dienstplanmodelle unterschiedlich entwickelt. Diese Dienstplanmodelle, angefangen vom „Bremer Plan“ in einem starren, immer wiederkehrenden Rhythmus von drei Wachabteilungen, entwickelten sich gerade in den vergangenen Jahren zu einem hoch flexiblen Dienstplan, der durch eine Dienstplansoftware inzwischen in der zweiten Generation unterstützt wird. Diese damit verbundene Eigenverantwortung der einzelnen Feuerwachen stellt die für die Dienstplanerstellung verantwortlichen Mitarbeiter täglich vor neue Herausforderungen.

Die Altersstruktur

Durch die unterschiedlichsten Einflüsse (beispielhaft Änderungen der Gesetze, Kriegseinflüsse etc.) kam es immer zu Veränderungen der Altersstruktur. Die abgebildete Grafik zeigt die heutige Altersstruktur unabhängig von den Dienstgraden.



Altersstruktur der BF Köln im Jahr 2011

Der Sicherheitswachdienst

Veranstaltungen, bei denen eine erhöhte Brandgefahr besteht und bei Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Personen gefährdet ist, sind der Kommune anzuzeigen. Die Stadt bzw. die Gemeinde entscheidet darüber, ob eine Brandsicherheitswache erforderlich ist. Bei Bedarf kann die Kommune Auflagen erteilen. Die baurechtlichen Vorschriften bleiben hiervon unberührt.

Wie die Kommune den Sicherheitswachdienst regelt, ist in Deutschland wiederum nicht einheitlich bestimmt. In Köln ist diese Aufgabe seit der Gründung ihrer BF immer durch deren Personal geleistet worden bzw. wird heute noch durch die Beamten der BF geleistet.

Aus der Dienstanweisung und Übungsvorschrift für die Feuerwehren der Stadt Köln am Rhein vom 30. Juni 1892 [9] wissen wir, dass es in dieser frühen Zeit schon umfangreiche Vorschriften zur Ableistung des Sicherheitswachdienstes gab. Im allgemeinen Teil der Dienstanweisung ist im zweiten Teil unter dem Abschnitt 4, Dienstzeit folgender Text zu lesen: *Der Feuerwehrmann hat 48 Stunden Dienst und 24 Stunden Ruhe, ist indes verpflichtet, auch an den dienstfreien Tagen alle im Interesse des Dienstes oder der Stadt gebotenen Arbeiten auszuführen und insbesondere die Theater- oder sonstige Sicherheitswachen zu beziehen, zu welchen er befohlen wird.*

In einem späteren Abschnitt, dem neunten Teil der Dienstanweisung, erfolgt die konkrete Dienstanweisung für besondere Sicherheitswachen. Auf insgesamt acht Seiten ist detailliert für jeden Veranstaltungsort der Aufgabenbereich des Sicherheitswachdienstes beschrieben. Neben der Stärke des Sicherheitswachdienstes sind vor allem die Rundgänge mit den dadurch verbundenen Aufgaben entsprechend schriftlich festgehalten. Ein Oberfeuerwehrmann bekam damals 1,75 Mark, ein Feuerwehrmann 1,25 Mark für den Sicherheitswachdienst. Ging eine Veranstaltung länger als sechs Stunden, gab es einen doppelten Lohn. Bis heute ist das Kassabuch des Feuerwehrmanns Schäfer erhalten geblieben [10]. Mit preußischer Gründlichkeit führte er damals ein Buch über den von ihm geleisteten Sicherheitswachdienst und dokumentierte die Abrechnung des selbigen mit der Stadt Köln.

Auch heute noch wird der Sicherheitswachdienst von den Beamten der BF Köln aus der dienstfreien Zeit heraus geleistet. Durch die Abteilung Gefahrenvorbeugung wird wöchent-

lich wiederkehrend der Bedarf des Sicherheitswachdienstes ermittelt. Über eine zentrale Stelle unter Berücksichtigung der aktuellen Dienstplanung werden dann funktions- und dienstgradabhängig die Kollegen aus der Freizeit zum Sicherheitswachdienst kommandiert. Dies geschieht heute über ein Fax, welches mit dem Vorlauf von einer Woche an die einzelnen Feuerwachen gesendet wird. Die Kollegen werden dann von ihrer Stammwache über den zusätzlich abzuleistenden Dienst informiert. Lediglich an besonders exponierten Tagen, beispielhaft Heiligabend, Silvester oder auch an Karneval, wird der Sicherheitswachdienst durch die Abteilung Einsatzplanung in die verbindliche Dienstplanung vorab mit aufgenommen.

Dienstunfälle

Wie im normalen Alltag kommt es auch im Dienstbetrieb bei einer Feuerwehr zu Unfällen der unterschiedlichsten Art. Das Arbeiten in den Werkstätten, die Fahrzeug- und Gerätepflege, das Unterhalten der Wachgebäude aber auch der Dienstsport bergen immer wieder Unfallgefahren. Ein besonderes Risiko stellt der Einsatzdienst dar. Trotz Dienstvorschriften, Unfallverhütungsvorschriften und internen Arbeitsanweisungen lässt sich ein Dienstunfall im Einsatzgeschehen nicht immer vermeiden. Die schlimmste Art eines Dienstunfalls, mit einem tödlichen Ausgang, musste die BF Köln am 6. März 1996 schmerzhaft verkraften. Der unter der Einsatznummer 3402 in ganz Deutschland bekannte Unfall von Andreas Stampe hat zu umfangreichen Veränderungen sowohl in der Ausrüstung wie auch in der Ausbildung und der Einsatztaktik der deutschen Feuerwehren geführt: [15]

Am Mittwoch, 6. März 1996, wurde die BF Köln um 13.42 Uhr zu einem Kellerbrand im Stadtteil Zollstock gerufen. In einem 25-geschossigen Wohnhochhaus brannten in einem ca. 45 qm großen Mieterkeller abgestellte Gegenstände unter starker Rauchentwicklung. Der Brand führte, unter anderem aufgrund baulicher Mängel, rasch zu einer Verqualmung des Kellerbereiches und der darüber liegenden Geschosse. Die Brandbekämpfung erfolgte mit einem C-Rohr und zwei Mittelschaumrohren. Sie war um 15.45 Uhr beendet. Die Bewohner konnten sich größtenteils selbst in Sicherheit bringen. Eine blinde Frau wurde unverletzt über tragbare Leitern ins Freie geführt, ein einjähriges Kind und eine ältere Dame wurden mit leichter Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Da nicht alle Wohnungsinhaber der 220 Wohneinheiten angetroffen wurden, muss-

ten rund 50 Wohnungen kontrolliert werden. Hierbei wurde teilweise eine starke Verrau- chung vorgefunden und eine verendete Katze aufgefunden. Die Wohnungen wurden gelüftet und nach Kontrolle auf Kohlenmonoxidgehalt durch den Schlüsseldienst wieder verschlos- sen. Der Einsatz war um 23.00 Uhr beendet. Insgesamt waren ca. 90 Einsatzkräfte von BF und FF tätig. Es wurden rund 40 Preßluftatmer eingesetzt.

Rund eine halbe Stunde nach Einsatzbeginn befand sich der aus drei Beamten bestehende Angriffstrupp der FW 2 (darunter BM Stampe) auf dem Rückweg aus dem Keller ins Freie, da bei Brandmeister Stampe das Rückzugssignal seines Preßluftatmers angesprochen hatte. Dabei fiel unbemerkt die von ihm in einem Beutel mitgeführte Rettungsleine zu Boden. Sie entrollte sich und verfang sich auf dem wei- teren Rückweg in einigen Windungen der Schlauchreserve der Angriffsleitungen. Nach- dem die Leine gänzlich ausgelaufen war, hin- derte sie BM Stampe am Weiterkommen: Sie war vorschriftsmäßig im Seilbeutel verknotet. Der Beutel wurde an der Trageleine über die Schulter getragen.

Infolge der extrem schlechten Sichtverhältnis- se konnte der Trupp den Kollegen nicht befrei- en. Nach Information der Einsatzleitung über Funk ging ein Beamter ins Freie, um zusätzli- ches Gerät zur Befreiung entgegenzunehmen. Er erhielt Unterstützung vom bereitstehenden Rettungstrupp (zwei Beamte) und vier wei- teren, gerade an der Einsatzstelle eingetroffenen Beamten unter Preßluftatmern.

Zwischenzeitlich hatten sich die Sichtverhält- nisse auch im Erdgeschoß weiter verschlech- tert, so dass die Orientierung der nachrückenden Trupps äußerst schwierig war. Da zwis- chenzeitlich bei den beiden anderen Kollegen des Angriffstrupps die Luftreserven zu Ende gingen, mussten auch sie ins Freie gebracht werden. BM Stampe wurde als letzter leblos auf der Kellertreppe aufgefunden, ca. 30 m vom Freien entfernt. Sein Atemschutzgerät war leer geatmet. Er wurde rund 45 Minuten nach Einsatzbeginn ins Freie gebracht und von Notärzten reanimiert.

Andreas Stampe (28 Jahre, ledig) verstarb am Samstag, 9. März 1996, um 15.40 Uhr, in der Universitätsklinik, ohne das Bewusstsein wie- dererlangt zu haben.

Die durch den Unfall ihres Kollegen schwer betroffenen Mitarbeiter der FW 2 wurden aus dem Einsatz herausgelöst und auf ihrer Wache durch einen Feuerwehrseelsorger betreut. Sie wurden später durch zwölf aus der Freizeit her- beigeholte Einsatzkräfte ersetzt. Die Nachbar-

reitung des Einsatzes sowohl unter seelsorgerli- chen, als auch unter fachlichen Gesichtspunkten ist inzwischen abgeschlossen. Für die Feuerwehr Köln war dies der erste tödliche Dienstanfall seit 1949.

Anlässlich des Totensonntages findet auf der Feuer- und Rettungswache 5 (Sitz der Brand- direktion, Scheibenstraße 13 in Köln) als tradi- tioneller Termin der „Appell zur Totenehrung“ statt. Ein bewegender Moment, an dem sich nicht nur die im Dienst befindlichen Beamten beteiligen. Viele Pensionäre aber auch dienst- freie Kollegen nutzen den nach der Toten- ehrung inzwischen traditionellen „Kaffee in der Turnhalle der FW 5“, um Gespräche zu führen.

Tabakrauchen

Bereits in der Dienstanweisung der Feuerwehr Köln von 1892 war das „Rauchen“ wie folgt schriftlich geregelt: *Das Tabakrauchen ist ver- boten. 1. im Frontdienst, 2. in allen Vorratsräu- men und in allen Ställen, 3. sobald auf der Straße der Helm oder die Feuerkappe als Kopfbedeckung getragen wird und 4. beim tra- gen der Doppelaxt, dagegen ist dasselbe beim Arbeits- und Putzdienst auf den Wachen und in den Spritzenhäusern gestattet. Tritt ein Vor- gesetzter in die Nähe des Rauchenden, so ist das Rauchen bis zum Entfernen desselben zu unterlassen.*

Heute ist in allen städtischen Gebäuden das Rauchen untersagt. Dies gilt auch für die Ge- bäude der BF Köln. Ausnahmen bilden ledig- lich entsprechend gekennzeichnete Raucher- bereiche im Freien.

Berufsfeuerwehrleute im organisierten Ver- einsleben, welches im Zusammenhang mit der Feuerwehr Köln steht

Die Kölschen Funketöter

Sie bezeichnen sich selber als Traditions-corps der Berufsfeuerwehr Köln und sind im Jahr 1932 gegründet worden. Die als Karnevals- gesellschaft der Berufsfeuerwehr Köln inzwi- schen fest etablierte Mannschaft der Kölschen Funketöter richtet jedes Jahr im Sitzungskar- neval eine Familien-Kostüm-Sitzung aus. Seit 1987 wird auf diesen Sitzungen wiederkehrend eine bekannte Kölner Persönlichkeit zum Ehrenbrandmeister des Traditions-corps der Feuerwehr Köln ernannt. Darüber hinaus unterhalten die Kölschen Funketöter historische Gerätschaften, beispielhaft eine Handdruck- spritze der ehemaligen Firma August Hönig aus Köln, mit denen die Kölschen Funketöter sowohl im Kölner Rosenmontagszug wie auch auf Spritzenwettbewerben in ganz Deutsch- land vertreten sind.



Funketöter bei der Teilnahme am Rosenmontagszug

Angelsportverein

Mit der Gründungsversammlung am 15. September 1965 einer Interessengemeinschaft mehrerer Angelsportfreunde aus den Reihen der BF wurde der Grundstein für den „Angelsport der Berufsfeuerwehr e.V. Köln“ gelegt. Anlass für die Gründung des Angelsportvereins war die Tatsache, dass man während eines Einsatzes im städtischen Freibad Köln-Vingst ein artenreiches Fischvorkommen feststellte. Der damalige Brandrat Günter Preuß leitete den Einsatz und knüpfte erste Kontakte zwecks Anpachtung des Gewässers mit dem ebenfalls am Ort des Geschehens anwesenden Bäderdirektor Jung. Im Jahre 1990 konnte der Angelsport der BF Köln sein 25-jähriges Jubiläum feiern. In der Blütezeit des Vereins wurden insgesamt drei Gewässer und ein Abschnitt des Rheins vom Angelsportverein bewirtschaftet und entsprechend betreut [12]. Leider ist aufgrund des fehlenden Nachwuchses der Verein in den letzten Jahren nicht mehr aktiv.

Feuerwehr Sportverein Köln e.V.

Der Einsatzdienst in der Feuerwehr, dem Rettungsdienst und Katastrophenschutz erfordert fachliches Wissen und Können und eine überdurchschnittliche körperliche Leistungsfähigkeit. Denn die Anforderungen im Einsatz sind außergewöhnlich, schnelles Entscheiden und festes Zupacken. Das Sportangebot hält fit und macht Spaß, vom Kicken bis zum Treppenlauf. Der Sport fordert Körper und Geist, ob Langstrecke oder Hindernislauf. Der Sportverein bietet das besondere Feuerwehr-Gefühl, Teamgeist, Ausdauer und auch Spezial-Sport. 2010 gegründet, bietet der Feuerwehr-Sportverein Training für Ausdauer-, Kraft- und Feuerwehr-Spezial-Sportarten. Er unterstützt bei der Teilnahme an Wettkämpfen und fördert Teamgeist und Dienstsport. Mitglied werden kann jeder Sportler, der die Gemeinschaft von

Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz schätzt, egal ob beruflich, ehrenamtlich oder ideell.

Die noch junge Geschichte des Vereins begann im Sommer 2009. Es wurden bei morgendlichen Sporteinheiten des Grundausbildungslehrgangs 2/09 Pläne geschmiedet, an speziellen Feuerwehr-Treppenläufen teilzunehmen. Es kam eine Gruppe zusammen, die es schaffte, regelmäßige Trainingseinheiten zu realisieren. Erstes gemeinsames Engagement 2009 war „Rudern gegen Krebs“. Hierbei handelt es sich um eine Benefizregatta, bei der es mit familiärer Hilfe gelang, drei Boote starten zu lassen.

Das Boot mit dem Namen „Susanne“ gewann die Benefiz-Regatta 2009. Dieses besondere Erlebnis trug dazu bei, dass sich eine Idee weiterentwickelte, die gute Sache der Feuerwehr mit weiteren sportlichen Aktivitäten zu verbinden. Es sollte mehr sportliches Engagement folgen im Benefizbereich und im Bereich der Förderung der Sportlichkeit von Feuerwehrleuten. So begannen die Vorbereitungen für eine weitere Teilnahme bei der Benefizregatta in 2010 und das Ausdauer- und Treppentraining wurde verstärkt.

Der erste Start bei einem Feuerwehr-Wettkampf war im Mai 2010 beim Berliner Treppenlauf für Feuerwehrleute. Ziel des Laufs war es, in Zweier-Teams und voller Schutzausrüstung so schnell wie möglich im 39. Stockwerk anzukommen. In Berlin liefen drei Teams auf und sprinteten dort auf die Platzierungen 8, 12 und 39, gar nicht schlecht für die erste Teilnahme. Mit dem Erfolg aus Berlin im Gepäck trainierte man fleißig für die Teilnahme am „Skyrun“ in Düsseldorf 2010 weiter und die Gruppe der Sportler wuchs. Natürlich wurde der Ehrgeiz der Kölner Kollegen durch den Austragungsort deutlich verstärkt. Ende September nach der zweiten Teilnahme bei „Rudern gegen Krebs“ war es dann soweit: Der Skyrun Düsseldorf mit 920 Stufen auf den Rheinturm wurde bestritten. Die Gruppe war inzwischen auf 15 Teams gewachsen und belegte beim Wettkampf gute Platzierungen. Fast hätte man sogar die Teamwertung gewonnen.

Eine so groß gewachsene Gruppe erforderte mehr Organisation. Die Idee für den Feuerwehr-Sportverein Köln war geboren. Im November 2010 wurde der gemeinnützige und eingetragene Feuerwehr-Sportverein Köln gegründet. Er sollte sich weiter für gemeinnützige Zwecke einsetzen und zur Sportlichkeit der Feuerwehr beitragen.

Verein zur Förderung des Brandschutzes in der Stadt Köln

Der Verein zur Förderung des Brandschutzes in der Stadt Köln e.V. (VFBK e.V.) ist eine Initiative von ehrenamtlichen und hauptamtlichen Einsatzkräften sowie Beschäftigten aus der Verwaltung der Feuerwehr Köln. Zweck des Vereins ist die Förderung und Stärkung des Feuerwehrwesens in der Stadt Köln. Ziel des Fördervereins ist es, die Feuerwehr unter anderem im Schulungs- und Ausbildungsbereich, in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, in der Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung, in den sozialen Belangen sowie in der psychosozialen Unterstützung zu fördern.

Oberbrandmeister Alexander Moll-Stiftung

Sie ist ein Hilfsangebot für Feuerwehrleute nach Dienstunfällen [11]. Alexander Moll war Oberbrandmeister der BF Köln. Er ist im Jahr 2008 im Alter von 62 Jahren an den Spätfolgen eines Einsatzes verstorben. Testamentarisch hat er die Oberbrandmeister-Alexander-Moll-Stiftung errichtet, die in erster Linie Kolleginnen und Kollegen unterstützen soll, welche ein ähnliches Schicksal wie er erlitten haben. Der Stifter hat als Stiftungsvorstand den Direktor der Berufsfeuerwehr Köln, Dipl.-Ing. Stephan Neuhoff, den Feuerwehrseelsorger, Pfarrer Holger Reiprich, und den Stadtratsrat a. D., Helmut Wegener, bestellt.

Der Stiftungsvorstand wünscht sich natürlich, dass die Stiftung nicht aktiv werden muss, denn dann wäre kein Feuerwehrmann im Dienst verunglückt, die Unfallverhütung hätte gewirkt und bei Einsätzen hätte es keine negativen Überraschungen gegeben. Aber die Erfahrung zeigt: So gut, wie es in den letzten Jahren gelaufen ist, wird es nicht immer weitergehen.

Sonstiges

Aus der Sicht des Verfassers lässt sich über das Arbeitsumfeld eines Berufsfeuerwehrmannes noch erheblich mehr berichten. Viele feuerwehrbezogene Geschichten könnten hier noch veröffentlicht werden. Angefangen vom Maler Johann Bunk, der sich mit seinen Bildern auf den einzelnen Feuerwachen verewigt hat, bis hin zu den „berüchtigten Wachausflügen“ der einzelnen Wachabteilungen, welche sogar bis ins europäische Ausland führten. Auch die Entwicklung des „Küchendienstes“ vom Wärmebecken, dem sog. „Einholerendienst“, bis hin zum gemeinsamen Kochen und dem im Dienstplan integrierten Tagesdienst mit seinen zusätzlichen Aufgaben sind nur einige Beispiele.

Die Personalvertretung und deren Einfluss auf die BF Köln ist ein weiteres Feld, was sicherlich einer Aufarbeitung bedarf. Der Wachhund, die Bienenstöcke auf dem Gelände der Feuerweherschule, aber auch die heute noch von der Feuer- und Rettungswache 8 betreuten Wachenten sind Köln spezifische Gegebenheiten, die in ähnlicher Art und Weise auch bei anderen Berufsfeuerwehren zu finden sind. Über die Entstehung der einzelnen Sondereinheiten der BF wie auch die Entwicklung der Fahrzeug- und Gerätetechnik könnte sicherlich ein eigenes Buch verfasst werden. In allen Belangen ist aber der Mensch als Schnittstelle beteiligt. Er hat die Entwicklung des Feuerwehrwesens bis zum heutigen Tage geprägt. Somit ist und bleibt der oftmals auch belastende Beruf des Berufsfeuerwehrmannes für viele Kollegen ein Traumberuf.

Anmerkungen und Fundstellenhinweise:

[1] Die Kölner Feuerwehr; Petra Hartmann / Stephan Schmitz

1997 (Titel vergriffen)

Die Kölner Feuerwehr; Petra Hartmann / Stephan Schmitz 2009

(Bezugsquelle, Berufsfeuerwehr Köln, Scheibenstraße 13, 50737 Köln)

[2] Fahrzeugbuch Berufsfeuerwehr Köln / 125 Jahre Berufsfeuerwehr Köln; Autorenteam der Feuerwehr Köln, 1 Auflage Mai 1997

(Titel vergriffen)

[3] Wikipedia (www.wikipedia.de, Suchbegriff: Stadt Köln)

[4] Statistisches Bundesamt - Städte nach Fläche und Bevölkerung

[5] agbf Nordrhein Westfalen (www.agbf-nrw.de)

[6] Entnommen aus dem statistischen Teil des Jahresberichtes der Feuerwehr Köln 2010 mit dem Datum 31.12.2010

[7] entnommen aus dem Manuskript zum Buchprojekt der Feuerwehr Köln vom Amtsleiter der Berufsfeuerwehr Köln Herrn Dipl.-Ing. Stephan Neuhoff

[8] Kopie des Protokolls der Stadtverordnetenversammlung befindet sich in den historischen Akten der Feuerwehr Köln

[9] Dienstanweisung und Übungsvorschriften für die Feuerwehren der Stadt Köln am Rhein, Fritz Grevens Buchdruckerei, Köln, im Archivbestand des Verfassers

[10] Kassenbuch über die Abrechnung des geleisteten Sicherheitswachdienstes des FM Schäfer; das Kassenbuch ist dauerhaft in der historischen Lehrmittelsammlung der Feuerwehr Köln ausgestellt

[11] Berichterstattung über die Oberbrandmei-

Darstellung des Personalstandes der Berufsfeuerwehr Köln in den ersten 30 Jahren

Zeitraum	1872	Apr.1884	Apr.1886	Apr.1890	Apr.1891	Apr.1895	Apr.1900	Apr.1902	Apr.1903
Branddirektor	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Brandinspektor					1	1	1	1	1
Brandmeister		1	1	1	1	1	1	2	2
Feldwebel	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Telegraphenmechaniker			1	1	1	1	1	1	1
Sekretär/Büroassistent				1	1	1	1	1	1
Oberfeuerwehrmann	3	9	10	10	13	13	13	15	16
Feuerwehrmann	15	51	57	57	75	77	86	90	99
Telegraphenaufseher							1	1	1
Fahrer		5							
Spritzenmänner	30								
Pferde		8	8	11	15	16	18	20	20
Gesamt	50	76	79	83	109	112	124	133	143

Beschäftigte der BF nach Stellenplan

	Beamte			Angestellte			Arbeiter
	h. D.	g. D.	m. D.	h. D.	g. D.	m. D.	
Amtsleitung/Stäbe	2	7	1	1	1	1	0
Branddirektion	13	60	302	10	13	27	9
davon u. a. - Verwaltung	3	11	12	0	4	15	1
- Leitstelle	0	5	69	0	0	0	0
- Feuerwehr- und Rettungsdienstschule	0	4	30	0	1	1	0
- Abteilung Rettungsdienst	1	4	1	10	1	0	0
- Gefahrenvorbeugung	1	19	8	0	0	1	0
- Ausbildungsstellen	1	7	152	0	0	0	2
Wachabteilungen (Feuer- und Rettungswachen)	0	40	740	0	0	0	0
Gesamt	15	107	1043	11	14	28	9

davon am 31.12.2010

nicht besetzt	1	2	75	0	0	0	1
besetzt durch Feuerwehrdienstuntaugliche	0	0	29	0	0	0	2

Zu besetzende Einsatzfunktionen

	Tag	Nacht	Arbeitszeit pro Woche	Personal- faktor
Führungsdienste	4	4	40 – 41	
Wachabteilungen	137	133	48	4,7598
Leitstelle	17	14	48	4,7598
Rettungsdienst nur BF	40	38	48	4,7598
Rettungsdienst (Hilfsorganisationen)	45	33		
insgesamt	243	222		

ster Alexander Moll-Stiftung aus dem internen Mail Verkehr der Berufsfeuerwehr Köln

[12] Festschrift 25 Jahre Angelsport der Berufsfeuerwehr 1965-1990

[13] Feuerwehr- und Feuerlösch-Ordnung für

die Stadt Köln; Bibliothek der Universität Köln Bestand RHR1132

[14] entnommen aus dem Manuskript zum Buchprojekt der Feuerwehr Köln vom Amtsleiter der Berufsfeuerwehr Köln Dipl.-Ing. Step-

han Neuhoff

[15] www.feuerwehrseelsorge.de/denkmal/stampe1.html

[16] Preußische Gesetzessammlung; Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 15. Dezember 1933

[17] Reichsgesetzblatt, Jahrgang 1938, Teil 1; Gesetz über das Feuerlöschwesen, vom 23. November 1938

[18] Quelle: Jahresbericht 2010 der Feuerwehr Köln

Erklärungen:

RTH/ITH = Rettungstransporthubschrauber / Intensivtransporthubschrauber

Dekon Einheit = Einheit zum Dekontaminieren von Personen und Geräten

Analytische Task Force = Spezialeinheit zur Erkennung und Bekämpfung von biologisch, chemisch und radiologischen Gefahren

ARCHIVARBEIT UND RECHERCHEN ZU PERSONEN * Erwin Rodehau

Über Recherchen in den Archiven und in der Literatur zu Fragen über das Feuerwesen kann bestimmt jeder aus seiner Sicht etwas sagen.

Die Geschichte der von uns zu betrachtenden Personen ist vor allem Zeitgeschichte.

„Wer war Was und Wann?“

Möchte nun meine eigenen Erfahrungen und das Ergebnis vorstellen.

Der Umzug in ein anderes Bundesland und eine Einladung zur Einweihung des Feuerwehrmuseums der Kreisstadt führte dazu, darüber nachzudenken mehr über Land und Leute zu wissen.

Da ich mich überwiegend mit der Bekleidung unserer Feuerwehrmänner befasste, war es auch die Bekleidung der Feuerwehrleute in der damaligen britischen Besatzungszone, zu der ich auf die Suche ging.

Hatte ich schon früher oft Probleme die Namen von Persönlichkeiten der Feuerwehr in der Literatur einer bestimmten Person zu zuordnen, wurde es jetzt nicht besser. So machte ich mir zu den Personen entspre-

chende Notizen. Auch begann ich mir Kopien der Quellen zu diesen Personen anzulegen.

Das ewige Suchen begann dann, wenn ich über eine bestimmte Person etwas wissen wollte. Der erste Versuch ein System in das Ganze zu bringen, scheiterte daran, dass ich nicht wusste wo anfangen.

Da ich in der Zwischenzeit die meisten Unterlagen aus der Zeit nach 1933 hatte, begann ich dort. Gerade in den Jahren 1933 bis 1945 war durch den ständigen Wechsel bei den höheren Führern der Freiwilligen Feuerwehr besonders schwer den richtigen Hinweis zu finden.

Wer war Landes- bzw. Provinzial-Feuerwehrführer, Abschnittsinspekteur, selbständiger oder nachgeordneter Bezirksführer der Freiwilligen Feuerwehr?

Wenn auch 1933 in Preußen auf dem Gesetzwege grundsätzliche Veränderungen im Feuerwesen eintraten, so doch nicht in den anderen Ländern des Deutschen Reiches. Hier gab es somit Unterschiede, die beachtet werden mussten. Erst im Jahr 1936 begann die „Vereinheitlichung“ des Feuerwesens im Deutschen Reich.

Es sollte eine Übersicht der „Führer der Freiwilligen Feuerwehren im Deutschen Reich 1933 – 1945“ werden.

Welche Aufgaben hatten die Führer der Freiwilligen Feuerwehren und welche Persönlichkeiten waren das?

Sie waren die „Feuerwehraufsichtspersonen – Feuerwehraufsichtbeamten – Reserve-Offizier der Feuerschutzpolizei“.

Dazu fertigte ich eine Literaturstudie an. (27 Seiten)

Auch war jedes Land des Reiches für sich zu betrachten. [siehe Seite 149, links] Wobei das unterschiedliche Verwaltungsrecht der Länder zu ebenfalls beachten war.

Meine Kenntnisse des Verwaltungsrechts dieser Jahre waren oft mangelhaft.

Das erforderte eine Übersicht der wichtigsten Gesetze und Erlasse, hier waren die nicht veröffentlichten Erlasse das Problem.

Durch die Unterstützung von über 30 Kameraden und Kollegen haben wir eine Übersicht von 34 Landesteilen des Deutschen Reiches geschaffen.

Dafür an dieser Stelle allen Beteiligten meinen herzlichen Dank für die bereitwillige Unterstüt-

Teil A: Übersicht der bisher ermittelten Feuerwehrführer in den Ländern und den Reg.-bez. des Deutschen Reiches. (Die Zahlen in Klammern sind das Jahr)

Land Anhalt:

Vors. LFV : Trautmann (21 – 36); Schröder, K. (37 – 39)
Staatl. Aufsicht: Schröder, K. (40 – 45)

Land Baden:

Vors. LFV : Müller, F. (32 – 37); Bürkle (37 – 39)
Staatl. Aufsicht: Bürkle (37 – 45)

Land Bayern:

Vors. LFV : Eckert (28 – 38); Blimeslehner (38 – 39)
Staatl. Aufsicht: Blimeslehner (40 – 45)
Reg.-Bez. Oberbayern: Andeßner (36 – 42); Schmid, Hugo (42 – 45)
Niederbayern: Stadler (36 – 41)
Oberpfalz: Alalberg (39 – 41)
Niederbayern/Oberpfalz: Stadler (41 – 45)
Ab 1932 wurden die Reg.-Bez. Niederbayern und Oberpfalz zusammen gelegt

Oberfranken: Kohmann (39 – 41)

Provinz Hannover:

Vors. PFV : Freundel (31 – 34); Schnell (34 – 37); Buchholz (38 – 39)
Staatl. Aufsicht: Schnell (34 – 38); Buchholz (38 – 45); v. d. Bussche-Haddenhausen (39 – 45, m. d. F. b.)
Reg.-Bez. Hannover: Ahrberg (41 – 45)
Hildesheim: Herbst (43 – 45)
Lüneburg: Raab (43 – 45)
Stade: Köpke (42 – 45)
Osnabrück: Schmidt (35); Mitsdörffer (37); Prell (42 – 45);
Aurich: Schmidt (34 – 37); Siefkens (37 – 45)
Ab 01.07.1944 wurde der Rechtsnachfolger für Oldenburg und Bremen für die Reg.-Bez. Aurich und Osnabrück mit den Aufgaben und Befugnissen des Oberpräsidenten beauftragt. RGBI. 1944, Nr. 20, S. 112. Abschmittinspekteur d. FF wurde Oberstl. d. FSchP, d. Res. Fortmann, Oldenburg

Land Hessen: Müller, Eugen (34 – 45)

Provinz Hessen-Nassau:

Vors. LFV : Kahl (32 – 34); Goldbach (34 – 35); Kilian (35 – 39)
Staatl. Aufsicht: Goldbach (34 – 35); Kilian (35 – 39); Nürnberg (41 – 45)
Reg.-Bez. Kassel: ... ; Hose (42 – 45)
Wiesbaden: ... ; Becker (42 – 45)
Ab 01.07.1944 wurden aus der Provinz Hessen-Nassau die Prov. Kurhessen (Reg.-Bez. Kassel) und die Prov. Nassau (Reg.-Bez. Wiesbaden) gebildet. RGBI. 1944, Nr. 20, S. 109.

zung des Vorhabens. Und meine Entschuldigung, wenn ich oft nervig war.

Dazu muss gesagt werden, dass es bis auf wenige Ausnahmen, oft nicht möglich war unmittelbar zu sagen, wer war wann Provinzial- oder Landesfeuerwehrführer, Bezirksfeuerwehrführer usw.. Die Befragten mussten oft erst eigene Recherchen durchführen, um die entsprechende Antwort geben zu können.

Hier war es oft so, dass in den Freiwilligen Feuerwehren in denen die bisher bekannten Feuerwehrführer ihre Feuerwehrlaufbahn begannen, wenig über sie bekannt war. Aber es gab auch das Gegenteil.

Nachdem die Namen bekannt waren, wer die Aufgaben im Feuerwehrwesen in seinem Land ausführte, sollte auch zur Person etwas gesagt werden.

Dabei wurden Angaben wie;

- Name, Beruf, Land, Provinz, Bezirk,
 - Geb. in ; Gest. in ,
 - Aufgaben in der Feuerwehr 1933 – 1945.
- in die Übersicht übernommen.

Auf die Zugehörigkeit zu Organisationen, Auszeichnungen und Bilder wurde bewusst verzichtet. Die Übersicht ist alphabetisch geordnet. [siehe rechte Seite]

Soweit vorhanden wurden die Quellen eingefügt. Dabei wurde Wert darauf gelegt amtliche Quellen wie Amtsblätter, Urkunden zu finden.

Die Angaben in den Feuerwehr-Zeitungen / Zeitschriften sowie in Büchern sind nicht immer genau, und müssen so betrachtet werden.

Ein Abkürzungsverzeichnis und die Namen der Mitarbeiter gibt es auch. Da es von mir nicht beabsichtigt ist die Arbeitshilfe zu veröffentlichen, diese hat einen Umfang von 63 Seiten und ist noch erweiterbar, bin ich über Email zu erreichen.

Da es weiterhin noch viele Fragen gibt, sind weitere Hinweise sehr wichtig, hier kann jeder helfen. Eine Erweiterung auf die Kreisfeuerwehrführer wird wegen der großen Anzahl der Kreise nicht möglich sein. Hier können nur in den Ländern die entsprechenden Nachforschungen erfolgen.

Wer Interesse an dieser Arbeitshilfe hat, kann diese als Mail erhalten.

Rodezeit@t-online.de

Reichsgau Wartheland:

Staatl. Aufsicht: Günther (43); Kilian (43 – 45)
Reg.-Bez. Hohensalza: Hoffmeyer (43 – 45)
Litzmannstadt: Berndt (43 – 45)
Posen: ?

Teil B: Angaben zur Person der Führer der Freiwilligen Feuerwehren

1. Zeile: Name; Beruf; Land; Provinz; Bezirk.
2. Zeile: geb.; Geburtsort; gest.; Sterbeort.
3. Zeile: Aufgaben 1933 bis 1945

Buchstabe:

A Seite 9,
B Seite 11,
C
D Seite 15,
E Seite 16,
F Seite 17,
G Seite 20,
H Seite 23,
I
J Seite 25,
K Seite 26,
L Seite 32

Kilian, Gustav, Bürgermstr. Prov. Hessen-Nassau; Reichsgau Wartheland

- [geb. 29.01.1897 in ...; gest.]
- 00. 11. 1934 Adjutant des Provinzialverbandsführers. (DFM. Die Feuerwehr, 1934, Nr. 6)
 - 18. 10. 1935 Grundsteinlegung Prov.-Feuerweherschule in Kassel durch Prov.-Feuerwehrführer K. (D. Hoffmann, CTIF-Tagungsband 2004, S. 84 / 85)
 - 15./16. 05. 1936 an der Tagung des Feuerwehralbates in Breslau und Waldenburg nahm Provinzialfeuerwehrführer Kilian der Provinz Hessen-Nassau teil. (Drucksache Nr. 1, 1936, S. 8)
 - 00. 10. 1937 Provinzialfeuerwehrführer Kilian (DFM. Die Feuerwehr, 1937, Nr. 10)
 - 00. 00. 1943 der RFSSuChDdtPol. im RMDl. hat den ehemaligen Provinzialfeuerwehrführer von Hessen-Nassau, jetzigen Bürgermeister von Kutno, Ritterkreuzträger Major d. Res. Kilian zum Abschnittinspekteur d. FF für den Reichsgau Wartheland bestellt und ihn zum Landesführer d. Fw. ernannt. (DtSch. Feuerschutz 1943, Nr. 19, S. 217)
 - 31. 03. 1944 der Landesführer der Feuerwehr K. zum Oberst der Feuerschutzpolizei der Reserve ernannt, unter gleichzeitiger Überweisung zur PV. Posen. (ErI d. RMDl. v. 31. 3. 1944, DtSch. Feuerschutz 1944, Nr. 12, S. 137)

Klett, Siegmund; Wasserbautechniker Land Württemberg

- [geb. 23. 05. 1880 in Stuttgart; Gest. 14. 01. 1958 in Ulm/Donau]
- 1926 – 1945 Kommandant der Freiw. Feuerwehr Ulm.

FEUERWEHRMUSEUM SCHLESWIG-HOLSTEIN IN NORDERSTEDT
* Dr. Hajo Brandenburg

Rund um das Thema „Feuer“ informiert das vom Internationalen Feuerwehrverband (CTIF) zertifizierte Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein insbesondere über die Entwicklung des vorbeugenden und abwehrenden Brand-schutzes unter technischen und kulturge-

schichtlichen Aspekten. Das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein gehört heute zu den größten Feuerwehrmuseen in Deutschland und verfügt zurzeit schon über 2.300 qm Ausstellungsfläche und hat rund 10.000 Besucher jährlich. Zum Museum gehören die Museumsgaststätte „Kneipe im Museum“, ein öffentlicher Feuerwehrspielplatz sowie ein angegliederter Bouleplatz. Feuer ist das Thema dieses Museums - und nicht nur auf die Feuerwehr bezogen. In wechselnden Veranstaltungen und Ausstellungen präsentiert das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein Künstler, Musik, Literatur und Filme. Seit 2001 finden im Uniformenraum Trauungen statt. Unter den Aktionstagen sticht das jährliche Museumsfest am Internationalen Museumstag hervor, das als Familienfest bis zu 3.500 Besucher anzieht. Akzente setzen die jährlichen Sonderausstellungen zur Feuerwehrgeschichte und zu den kulturgeschichtlichen Aspekten des Feuers.

Das Museum wird vom Förderverein Feuerwehrmuseum Hof Lüdemann e.V. getragen und von der Stadt Norderstedt und privaten Sponsoren finanziell unterstützt. Der Förderverein wurde vor 26 Jahren am 22. Januar 1987 von engagierten Bürgern und Förderern sowie von den vier Ortswehren Norderstedts gegründet. Zurzeit hat der Förderverein rund 340 Mitglieder. Viele Bürgerinnen und Bürger helfen dem Museum auch durch ehrenamtliche Tätigkeiten, vor allem im Bereich der Auf-



*Historische Feuerwehrfahrzeuge auf dem Museumshof
(Foto: Heike Heuchert)*



*Historische Feuerwehrfahrzeuge auf dem Museumshof
(Foto: Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein)*

sicht und technischen Betreuung der Feuerwehrfahrzeuge. Der privaten Eigeninitiative des Fördervereins ist es zu verdanken, dass der ehemalige 200 Jahre alte Hof Lüdemann nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten restauriert und an diesem Standort 1990 das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein eröffnet werden konnte. Die umfangreiche Sammlung von Bolko Hartmann sowie die Exponate des 1988 geschlossenen privaten Feuerwehrmuseums in Neumünster bildeten den Grundstock für die heutige Sammlung des Feuerwehrmuseums Schleswig-Holstein.

Seit 2005 wurden sämtliche Gebäude und Räume des Feuerwehrmuseums modernisiert sowie von innen und außen neu gestrichen. Der von Horst Plambeck gestiftete Schlauchturm ist seit 2008 das neue Wahrzeichen des Feuerwehrmuseums. Mit der Eröffnung der Spender-Halle im gleichen Jahr begann die sukzessive Umgestaltung der Schausammlung, um das Museum noch besucherattraktiver zu machen. So können jetzt die Besucher um die historischen Feuerwehrfahrzeuge herumgehen sowie die Details an den Fahrzeugen anschauen und damit die technische Weiterentwicklung hautnah verfolgen. Als besonderer Clou sitzen und stehen neben den teilweise geöffneten Fahrzeugen Puppen mit originalgetreuen Feuerwehruniformen und Einsatzkleidungen. Teilweise maßstabsgetreue Dioramen wie beispielsweise der Gefahrgutunfall, der Verkehrsunfall und die Höhenrettung zeigen die verschiedenen Aufgaben und Tätigkeiten der Feuerwehr. Einmalig ist der Nachbau einer Schutenspritze, einem Vorläufer der heutigen Löschboote im Hamburger Hafen, mit sechs Wittkitteln als Löschmannschaft. Die einzigartige Dampfspritze „Alte Liese“ wird mit zwei angespannten Pferden und einem Großfoto präsentiert. Im Außenbereich befindet sich ein Feuergarten mit vier thematischen Beeten und einem „Hydrantenwald“. In einer Ecke des Bauerngartens wird



Nachbau einer Schutenspritze, einem Vorgänger der Löschboote in Hamburg (Foto: Michael Thissen)

die Rettung einer Kuh aus dem Moor dargestellt. Einen Überblick über die Bedeutung des Feuers für die Entwicklung der Menschheit, gibt die 2012 neu eröffnete Abteilung zur Kulturgeschichte des Feuers. Die Bibliothek des Feuerwehrmuseums, die ehrenamtlich betreut wird, umfasst fast 6.000 Publikationen und ist ein Blickfang im Uniformenraum.

Seit diesem Jahr sind zwei Eisenbahnanlagen in den Maßstäben 1:87 und 1:32 für die Besucher zugänglich, die Feuerwehreinsätze und ein brennendes Finanzamt zeigen.

Die zahlreichen Highlights der Schausammlung machen nicht nur für Sammler, Feuerwehrleute und Reisegruppen den Rundgang sehenswert. Besondere Führungen werden für Vor- und Grundschulklassen angeboten, und als Höhepunkt dieser Veranstaltung wird ein „brennender Baum“ mit einer Eimerkette und Handdruckspritze gelöscht. Kindergeburtstage im Feuerwehrmuseum sind ebenfalls sehr beliebt. Für Kinder ist außerdem eine Spielecke im Museum vorhanden.

Die Stadt Norderstedt mit ihren rund 75.000 Einwohnern befindet sich nördlich der Hamburger Stadtgrenze. Das Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein liegt inmitten des großzügig angelegten Moorbek-Parks, der an die U-

Bahn-Station „Norderstedt Mitte“ angebunden ist. Kostenlose Pkw-Parkplätze sind direkt am Museum in ausreichender Anzahl vorhanden.

Feuerwehrmuseum Schleswig-Holstein
Friedrichsgaber Weg 290
22846 Norderstedt

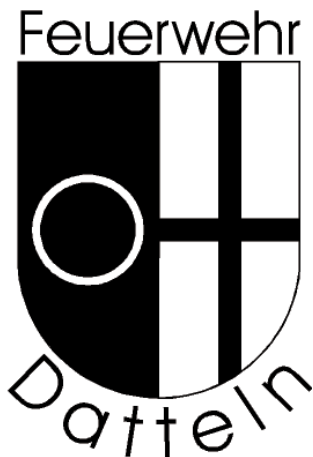
Museumsleiter: Dr. Hajo Brandenburg

Telefon: 040 - 525 67 42
Telefax: 040 - 525 65 40
E-Mail: feuerwehrmuseum@wt.net.de
Internet: www.feuerwehrmuseum-sh.de

Öffnungszeiten des Museums:
Mittwoch bis Sonntag: 15 bis 18 Uhr
An Feiertagen ist das Museum geschlossen.
Sondertermine sind außerhalb der Öffnungszeiten nach vorheriger Vereinbarung möglich

Eintrittspreise
Erwachsene: 3 Euro, ermäßigter Eintritt: 1 Euro
Kinder bis 12 Jahre haben freien Eintritt
Führungen für Erwachsene (nach telefonischer Anmeldung): 20 Euro (zzgl. 1 Euro pro Person)

Aus dem Archiv



Es geschah im Dezember...

47 v. Chr. 500.000 Rollen der weltbedeutenden Bibliothek von Alexandria, unschätzbare Kunstwerke gehen beim Brand der Flotte im Hafen von Pharos verloren, als Cäsar Pompejus bekämpft (Das Feuer hat zwei Gesichter, S. 33)

798 London wird durch Feuer großflächig zerstört (Rossotti, Feuer, S. 258)

1473 In einer Essener Satzung werden Strohdächer verboten; statt Stroh sollen Schindeln genommen werden. Auch nächtliches Fackeltragen in der Stadt wird verboten (110 Jahre BF Essen, S. 15)

29.12.1718 Friedrich Wilhelm I. von Preußen entwirft ein Reglement für die Gründung einer öffentlichen (Brand-)Versicherung für die Stadt Berlin (Hornung, FF-Geschichte, S. 35 / Festschrift Neue Wache Marl 1984, S.13 / Festschrift der FF Marl 1991, S. 22 / Feuerwehrchronik v. 30.09.2009). Bei der Berliner Feuersozietät handelt sich um Deutschlands erste Feuerversicherung (Lottmann, Berliner Feuerwehr, S. 10)

24.12.1743 Herzog Ernst-August von Sachsen-Weimar erlässt Staatsgesetze zum Löschen von Feuer mit hölzernen Tellern mit Segenssprüchen, sog. „Beschwörungsteller“ (Florian 14, S. 36)

25.12.1788 Verheerender Großbrand in der „Goldenen Waage“ in Frankfurt/Main (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 107)

17.12.1823 In Kochendorf am Neckar gründet Adam Bachert die älteste deutsche Feuerwehrgerätefabrik in Familienbesitz (Ewald, Die Geschichte der Feuerspritze bis 1945, S. 81 / Hornung, FF-Geschichte, S. 51 / 125 Jahre Bahnfeuerwehr AW Neumünster 1989, S. 34)

31.12.1828 Das Dorf Gelsenkirchen (ca. 550 E) erhält seine erste Feuerlöschordnung (110 Jahre LZ 11 Stadtmitte Gelsenkirchen, S. 8)

Dezember 1858 Die württembergische Regierung entscheidet in einer allgemeinen EntschlieÙung, dass jeder Bürger einer Gemeinde zur Teilnahme an einer Pflichtfeuerwehr verpflichtet werden kann (CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 49)

12.12.1888 Beim Brand einer Tuchfabrik in Neumünster wird diese vollständig zerstört: 14 Arbeiter sterben an ihren Arbeitsplätzen (Feuerwehr Magazin 6/1984)

28.12.1908 Die im Nordosten Siziliens gelegene Hafenstadt Messina fällt einem vernichtendem Erdbeben und dem nachfolgenden Tsunami zum Opfer. Geborstene Gasleitungen setzen die Stadt in Brand. In Messina sterben ca. 70% der Einwohner (ca. 86.000 Menschen), in Reggio di Calabria 40.000 und in den Städtchen und Dörfern an der Küste weitere 27.000 Menschen (Katastrophen, die die Welt erschütterten, S. 172)

Dezember 1918 Gründung der Berufsfeuerwehr Halberstadt (Sachsen-Anhalt), ab 1939 wieder eine Freiwillige Feuerwehr mit hauptamtlichen Kräften (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 34)

07.12.1918 In Lembeck bei Dorsten fährt ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Vier Menschen sterben, ein Wagen gerät in Brand (Festschrift FF Lembeck 100 Jahre Glück im Einsatz, 2011)

20.12.1928 Durch das 3. Änderungsgesetz in der Unfallversicherung (ÄGÜV) werden die Deutschen Feuerwehren in die Unfallversicherung einbezogen (Der goldene Helm, S. 250 / Hornung, FF-Geschichte, S. 89)

15.12.1933 Der Erlass des preußischen Feuerschutzgesetzes („Gesetz über das Feuerlöschwesen“) führt zur Umbildung der Wehren. Höchstalter für aktive Wehrmänner ist nun 65 Jahre / Jubiläumsausgabe lauffeuer 1978, S. 160 / Paulitz, Historische Feuerwehren im Einsatz, S. 59 / CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 99 ff. / vfdb 2013, Zwischen Gleichschaltung und Bombenkrieg, S. 39 ff.). Das preuß. Feuerschutzgesetz steht in Verbindung mit dem „Gesetz über den Neuaufbau des Reichs“ v. 30.01.1934 (G-Geschichte mit Pfiff 9/2011 / Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 24)

09.12.1943 Per Erlass darf der Begriff „Katastrophe“ bei der Feuerwehr nicht mehr verwendet werden (Feuerwehrchronik 1/2013 v. 31.01.2013)

07.12.1948 Der bisher einheitliche Feuerwehrnotruf 02 in Berlin wird getrennt (Wasser Marsch in der DDR, S. 615)

22.12.1948 In der SBZ wird ein einheitlicher Dienstplan für alle Berufsfeuerwehren herausgegeben, der ab 01.01.1949 Gültigkeit hat (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 235)

11.12.1953 Das Bundeskabinett beschließt die Errichtung einer „Bundesanstalt für zivilen Luftschutz (BzL), die u .a. für eine einheitliche Ausbildung leitender Luftschutzkräfte zuständig ist (Kupferschmidt, Einsatzfahrzeuge im LSHD 1953 bis 1968)

17.12.1963 Ein Großbrand im Chemiewerk der Gewerkschaft Viktor in Castrop-Rauxel-Ickern (Ammon-Sulfat-Salpeter-Anlage) verursacht einen Brandschaden von mindestens sechs Mio. DM. Die Feuerwehren aus Castrop-Rauxel, Lünen und Dortmund retten die Produktionsanlage mit einem Wert von 15 Mio. DM (Der Feuerwehrmann 1/1965 / Festschrift FF Rauxel-Dorf 1980)

23.12.1963 Im Nordatlantik sinkt das in Brand geratene griechische Passagierschiff „Lakonia“. 131 Tote (Brandkatastrophen S. 35 / Natur- und Brand-Katastrophen, S. 156)

19.12.1968 Beim durch Fahrlässigkeit verursachten Großbrand im Reichsbahausbesserungswerk RAW Cottbus (DDR) stirbt eine Beschäftigte. 8 Dampflok, 5 Dieselloks und ein Güterwagen werden vernichtet. Sachschaden: über 5,1 Mio. Mark (Wasser marsch in der DDR, S. 688)

20.12.1978 Ein RdErl. des MAGS NW bringt eine neue Farbgebung für Einsatzfahrzeuge des Rettungsdienstes in leuchtendrot (RAL 3024) kombiniert mit glänzend weiß (RAL 9010)

28.12.1978 Ein Schneesturm mit Windstärke 10 verwandelt große Teile Norddeutschlands in eine arktische Winterlandschaft. 87 Stunden ununterbrochener Schneefall und Temperaturen von -27°C verursachen Stromausfälle in 80 Kommunen und ein unvorstellbares Verkehrschaos. 10 Menschen sterben, der Sachschaden übersteigt 100 Mio. DM. (Natur- und Brandkatastrophen, S. 42 / Katastrophen, die die Welt erschütterten, S. 256)

17.12.1978 Brand in einer Diskothek in Madrid: 82 Tote. Am gleichen Tag Brand in Amsterdamer Sexclub: 13 Tote

07.12.1988 Ein Erdbeben in Armenien (6,9 auf der Richterskala) verursacht u. a. 173 Brände. Nach offiziellen Angaben sterben 25.000 Menschen, über eine halbe Millionen werden obdachlos. 15.000 Verschüttete können lebend geborgen werden (Zivilschutz Magazin 12/1988 / Notruf 112, Bd. 11, S. 53ff. / Katastrophen, die die Welt erschütterten, S. 290)

08.12.1988 Über Remscheids Innenstadt stürzt ein US-Jagdflugzeug vom Typ Thunderbolt II A10 ab und

reißt eine 300 Meter breite Schneise der Verwüstung. Sechs Menschen sterben (Zivilschutz Magazin 12/1988)

12.12.1988 Bei einem Eisenbahnunglück im Süden Londons (drei Züge fahren aufeinander auf) werden 33 Personen getötet und 113 zum Teil schwer verletzt (Zivilschutz Magazin 12/1988)

21.12.1988 Der Absturz einer Boeing 747 über der Gemeinde Lockerbie (England) fordert 270 Todesopfer, davon 11 Einwohner der Gemeinde (Notruf 112, Bd. 10, S. 76)

01.12.1993 Beim Brand einer Pharmafabrik in Ennigerloh im Kreis Warendorf entsteht ein Schaden von über 10 Millionen DM (Notruf 112, Bd. 15, S. 111)

03.12.1998 Beim Brand eines Waisenhauses in Manila sterben 27 Menschen, davon 21 Kinder (Brandkatastrophen, S. 122 / Natur- und Brandkatastrophen, S. 244)

23.12.2003 Bei einem Erdgasunglück nahe der südwestchinesischen Metropole Chongqing werden 200 Menschen in 28 anliegenden Dörfern durch eine austretende Giftgaswolke getötet, 10.000 Menschen zum Teil schwer verletzt. 42.000 Menschen werden evakuiert

26.12.2003 Bei einem Erdbeben mit der Stärke 6,6 auf der Richterskala sterben im Südosten des Irans über 28.000 Menschen; eine gleich große Anzahl erleidet überwiegend schwere Verletzungen

02.12.2012 Beim Einsturz eines mehr als 100m langen Deckenabschnitts eines Straßentunnels bei Tokio (Japan) sterben 12 Menschen. Im Tunnel bricht ein Feuer mit starker Rauchentwicklung aus (Recklinghäuser Zeitung v. 03.12.2012)

08.12.2012 Beim Zusammenstoß zweier Kleinflugzeuge nahe Wölfersheim (Hessen) sterben acht Menschen (Recklinghäuser Zeitung v. 10.12.2012)

Es geschah im Januar...

644 Erste Anfänge im japanischen Feuerlöschwesen. An jedem Stadttor stellt man eine bootsförmige Tonne mit Wasser und mehrere Dutzend hölzerne Haken zum Schutz gegen eine Feuersbrunst auf (Hornung, FF-Geschichte, S. 17)

1294 Die Hansestadt Lübeck errichtet ein strömungsgetriebenes Schöpfrad bei Wankenitz, über das Wasser hauptsächlich für Löschzwecke über Rohre

und Rinnen in die Stadt geleitet wird (Hornung, FF-Geschichte, S. 18)

1464 Erstmals wird in Frankfurt von einem Rauchfangekehrer berichtet. Bis dahin mussten die Hausbesitzer die Kamine selber kehren. Die ersten R. kamen aus Italien (O. Ö. Landesfeuerwehrverband: Entwicklung des Feuerwehrwesens, 2006)

1724 Jakob Leupold stellt in seinem Werk (1724/1725) „Schauplatz der Wasserkünste“ eine Kolbenpumpe mit biegsamem Saugschlauch aus Leder vor (Röfer, Wasser marsch, 2001, S. 95). Erste Erwähnung und bildliche Darstellung eines biegsamen Saugschlau-ches an einer Kolbenpumpe (Hornung, Die Entwicklung der Feuerlöschpumpe, VFDB 3/1960)

1849 Gründung der Feuerwehr Augsburg, der ersten Feuerwehr in Bayern (Der goldene Helm, S. 266 / CTIF 2011, Feuerwehr- und Turnerbewegung, S. 43)

01.01.1859 Gründung der Berufsfeuerwehr Tilsit. 1945 aufgelöst (Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227 / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33)

24.01.1859 Gründung der Berufsfeuerwehr Breslau (heute Wroclaw, Polen). 1945 aufgelöst (Gihl. Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd. 1, S. 227 / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 33)

13.01.1864 In Helsinki (Finnland) wird eine Feuerwehr gegründet (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 259)

19.01.1869 Ein Stadtbrand in Gaildorf (Württemberg) vernichtet 42 Gebäude, 11 werden stark beschädigt. Gebäudeschaden lt. Versicherung: 163.831 Gulden, Mobiliar 60.301 Gulden. In der gleichen Woche werden in Rosenfeld (Württ.) 47 Gebäude durch Brand vernichtet (Notruf 111, Band 4, S. 116)

01.01.1874 In Košice wird die älteste BF der Slowakei gegründet (CTIF 2012, Entstehung und Entwicklung von Berufsfeuerwehren, S. 429)

25.01.1874 Außerordentlicher Verbandstag des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehrverbandes in Mülheim (Köln) (150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 11)

01.01.1884 Auf Initiative der Provinzialstände wird die Westf. Feuerwehr-Unfallkasse gegründet (Thormann, Feurio im Vest, S. 104 / 150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, 2012, S. 166)

22.01.1904 Die norwegische Stadt Alesund brennt

nieder: 12.000 Menschen werden obdachlos

01.01.1914 Auf Prosper I in Bottrop (Rheinische Stahlwerke) wird die erste Berufswerkfeuerwehr mit Feuerwache gegründet (Thormann, Feurio im Vest, S. 97 / Gihl, Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus, Bd., 2, S. 296)

27.01.1914 Bei einer „Lichtbildervorstellung“ auf Java (Indonesien) gerät der Film in Brand; 50 Menschen sterben (Dattener Anzeiger v. 28.01.1914)

01.01.1924 Inkrafttreten der mecklenburgischen Landesfeuerlöschordnung (Festschrift 2004: 125 Jahre Landesfeuerwehrverband Mecklenburg-Vorpommern)

04.01.1929 RdErl. des preuß. Ministeriums: die Uniform der Berliner BF gilt als „Muster“ für alle BF in Preußen (Kaier 2008, Feuerwehrkopfbedeckungen, S. 25)

11.01.1929 Die Josephskirche in Moers wird nach einem elektrischen Kurzschluss durch Feuer vollständig zerstört (Dattener-Oer-Erkenschwicker Anzeiger v. 12.01.1929)

01.01.1934 Das Gesetz über das Feuerlöschwesen tritt in Kraft: es bringt die Wehren auf Parteilinie. Eigenständigkeit wird durch Unterordnung ersetzt, die bewährte innere Selbstbestimmung ausdrücklich durch das „Führerprinzip“ ersetzt. Wehrführer werden nicht mehr gewählt, sondern ernannt (Jubiläumsausgabe lauf-feuer 1978, S. 160)

04.01.1934 Bei einer Explosion mit nachfolgendem Grubenbrand im Bergwerk „Nelson“ in Osseg (Böhmen /CSSR) sterben 142 Bergleute (Dattener Anzeiger v. 05. u. 09.01.1934)

05.01.1934 Veröffentlichung der DVO zum Gesetz über das Feuerlöschwesen. Alle eingetragenen Kreisfeuerwehrverbände und Provinzial-Feuerwehrverbände sind bis zum 01.02.1934 aufzulösen (Blazek 2009, „Unter dem Hakenkreuz“, S. 28)

06.01.1934 Auf der Sitzung des Preußischen Landesfeuerwehrverbandes in Hannover wird beschlossen, den Preußischen Feuerwehrverband und seine einzelnen Feuerwehrverbände aufzulösen (150 Jahre Feuerwehrverbände auf dem heutigen Gebiet von NRW, S. 19 u. 59)

Januar 1939 Bedingt durch eine seit 26 Jahren nicht mehr erreichte Dürreperiode fordern gewaltige Busch- und Waldbrände auf einer Ausdehnung von 70.000 Quadratmeilen in Südastralien eine große Zahl Todesopfer. 110 Menschen kommen in den Flammen um, der Schaden wird auf 2,5 Mill. Pfund geschätzt (Dattener Anzeiger v. 02., 17. u. 21.01.1939)

- 25.01.1939 Im Zusammenhang mit dem Ausbruch zweier Vulkane erschüttert ein mächtiges Erdbeben sechs Provinzen im Süden Chiles. Mehr als 20.000 Menschen sterben, 40.000 werden verletzt und Hunderttausende obdachlos (Natur- und Brand-Katastrophen, S. 78 / Katastrophen, die die Welt erschütterten, S. 194)
- 01.01.1949 Alle Berufsfeuerwehren in der SBZ erhalten einen einheitlichen Dienstplan und eine einheitliche Bekleidung (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 37 / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 235)
- 14.01.1949 Personelle Säuberungen in den Feuerwehren der SBZ (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 615)
- 14.01.1959 Erlass der „VO über die Statuten der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren“ in der DDR (Gläser, Wasser Marsch in der DDR, S. 75 und 649)
- 15.01.1964 Die Nr. 1 der (neuen) Deutschen Feuerwehrzeitung erscheint (CTIF Feuerwehr- und Turnerbewegung 2011, S. 103)
- 21.01.1964 Beim Brand eines Warenhauses eine Stunde vor Geschäftsbeginn in der Innenstadt von Madrid entsteht ein Sachschaden (incl. Nachbargebäude) der auf ca. 10 Mio. DM geschätzt wird (Brandwacht 4/1965)
- 01.01.1974 Anstelle der Feuerlöschordnung (Feulo) DV 149 tritt für Bahnfeuerwehren die DV 838 „Brandenschutzvorschrift“ mit Anlagen und Anhängen sowie einem Ausrüstungs- und Ausstattungskatalog (Lösch 2003, Die Bahnfeuerwehr, S. 95)
- 01.01.1974 Gründung der Berufsfeuerwehr Iserlohn (Gihl, Geschichte des dt. Feuerwehrfahrzeugbaus Bd. 2, S. 361) / CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 36)
- 01.01.1974 Das seit 1968 verselbständigte Mitteilungsblatt der Dt. Jugendfeuerwehr erscheint erstmals unter dem Titel „Lauffeuer“ (Festschrift 125 Jahre DFV, S. 161)
- 28.01.1974 Die Berufsfeuerwehr Bremerhaven stellt das erste seegehende Feuerlöschboot der BRD in Dienst: der Löschkreuzer „Weser“ übernimmt den Feuerenschutz für die Seeschifffahrt im Mündungstrichter der Weser (Hornung, Geschichte der FF., S. 108)
- 01.01.1979 Die Notrufnummern 110 (Polizei) und 112 (Feuerwehr – in NRW auch für Rettungsdienst) sind endlich über alle Ortsnetze in der Bundesrepublik erreichbar (Rettungsdienst 11/2003, S. 82ff.)
- 05.01.1979 Ein Brand im VEB Mischfutterwerk Ebeleben (Kreis Erfurt), ausgehend von einem Schaltschrank, verursacht einen Sachschaden von 1,3 Mio DDR-Mark (Wasser marsch in der DDR, S. 718)
- 02.01.1994 Beginn des bisher größten Buschfeuers in Australien. Sidney ist sieben Tage lang vom Feuer bedroht, vier Menschen sterben, 100 Verletzte, über 300 Häuser zerstört, 600.000 Hektar Busch verbrannt und ca. 20.000 Menschen evakuiert (Notruf 112, Bd. 15, S. 13 / Brandkatastrophen, S. 116 / Natur- und Brandkatastrophen, S. 238)
- 06.01.1994 Als erstem Bundesland werden in NRW die Notrufnummern 110 und 112 münzfrei geschaltet (Archiv FF Datteln)
- 17.01.1994 Ein Erdbeben der Stärke 6,6 auf der Richterskala fordert in Los-Angeles 53 Menschenleben, 5.300 werden verletzt und 20.000 obdachlos
- 30.01.1994 Bei Schweißarbeiten setzen unkontrollierte Funken ein Dekorationsteil in Brand. In der Folge brennt das Gran Teatre des Liceu in Barcelona trotz Eisernen Vorhangs, trotz Wassertanks und trotz Einsatzes der Feuerwehr vollständig nieder. Es kann für die Höhe des Theaters kein ausreichender Wasserdruck erreicht werden (Thalia in Flammen, S. 225 ff.)
- 01.01.2004 Gründung der BF Reutlingen (Baden-Württemberg) (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 36)
- 02.01.2004 Nachdem in einem der Kinderbetten mit Feuer gespielt wurde, sterben in Duisburg-Hochfeld drei Kinder bei einem Wohnungsbrand (WAZ v. 5.1.2004)
- 01.01.2009 Gründung der BF Bautzen (Sachsen) (CTIF 2012: Entstehung und Entwicklung der Berufsfeuerwehren, S. 36)
- 25.01.2009 Der MAGS-NRW setzt die gemeinsame Ausbildungs- und Prüfungsordnung (RettAPO) in Kraft. Die Ausbildung ist danach auf die Patientenbetreuung beim Krankentransport und auf die Fahrer- und Helferefunktion in der Notfallrettung ausgerichtet
- 01.01.2013 Die Verbandszeitschrift des Verbandes der Feuerwehr in NRW, „Der Feuerwehrmann“ erscheint mit einem neuem Konzept und veränderter Optik erstmals unter dem Namen „FEUERWEHREinsatz:nrw“ (FEUERWEHREinsatz:nrw 1-2/2013)
- 01.01.2013 Bei einer Massenpanik nach dem Silvesterfeuerwerk in Abidjan (Elfenbeinküste) sterben mehr als 60 Menschen, 200 werden verletzt (RZ v. 2.1.2013)
- 01.01.2013 Umwandlung der Feuerwehren in Lünen und Dormagen zu Berufsfeuerwehren. Es bestehen jetzt 107 Berufsfeuerwehren in Deutschland

(Brandschutz 1/2013)

08.01.2013 70.000 Feuerwehrleute kämpfen in New South Wales (Australien) bei 40°C und Wind mit bis zu 70 km/h gegen Buschbrände. Die bereits 55.000 Hektar Land zerstört haben. Viele Feuer sind durch Blitze ausgelöst worden (RZ v. 09.01.2013)

27.01.2013 Mehr als 230 Menschen sterben beim Brand in einem Nachtclub in Porto Alegre (Brasilien), die meisten ersticken an hochgiftigen Dämpfen. Ursache ist eine pyrotechnische Showeinlage einer Band, die das akustische Dämmmaterial aus Isolierschaumstoff in Brand setzt. Bei der Massenpanik (die Türen sind verriegelt) werden viele Menschen totgetrampelt (Recklinghäuser Zeitung v. 28. u. 29.01.2013)



Berufsgrubenwehren

Suche Informationen und Fotos über Berufsgrubenwehren und Zechenfeuerwehren in Deutschland, insbesondere über die Berufsgrubenwehren Prosper (vorher Rheinische Stahlwerke Abteilung Arenberg), Rheinelbe und Rheinpreussen.

Informationen bitte an Oliver Kunde,
Telefon 02041 - 46 22 82 oder
oliver.kunde@ish.de.

Abzeichen vom Feuerwehrtag 1893

Es handelt sich um das Abzeichen (Anlage) vom deutschen Feuerwehrtag 1893 in München, welches durch die Fa. Gustav Deschler, München hergestellt wurde. Zur Zeit ist Reinhold Schwendner mit der Erforschung dieser Firma beschäftigt. Deschler & Sohn ist heute bei der österreichischen Firma Pichl, die ein Ladengeschäft in 85622 Feldkirchen hat, zu finden.

Eine Mitteilung durch Pichl ergab, dass es durch häufigen Besitzer- und Standortwechsel

keine Unterlagen mehr über die Firma Gustav Deschler gibt. Wer von euch/ihnen hat oder kennt eventuell jemanden, der Dokumentationen jeglicher Art über die Firma Deschler hat? Einiges habe ich schon erforscht, wobei es sehr widersprüchliche Ausführungen gibt.

Infos hierzu bitte an:
crs.lang@t-online.de



Die Herausgeber bedanken sich bei:

Dr. Hajo Brandenburg,
Peter Korte
und
Erwin Rodehau

Impressum

Herausgeber:
Bernd Klaedtke und Michael Thissen

Redaktionsanschrift:
Michael Thissen
Landstr. 25, 41516 Grevenbroich
M.Thissen@FW-Chronik.de
www.fw-chronik.de

und

Bernd Klaedtke
Vanikumer Str. 44, 41569 Rommerskirchen
BKlaedtke@aol.com